

---

# Vorwort

Beim Lesen von 1. Mose 22, wo von der Versuchung Abrahams, Isaak zu opfern, berichtet wird, blieb ich an einem Satz in Vers 6 hängen: „*Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer. Und gingen die beiden miteinander.*“ Dieselbe Aussage findet sich noch einmal in Vers 8: „Und gingen die beiden miteinander.“ Zwei Generationen gemeinsam auf dem Weg, um Gott zu begegnen. Ein weiteres Mal finden wir diese Aussage in 2. Könige 2,6, wo es von Elia und Elisa heißt: „Und gingen die beiden miteinander.“ So müsste es eigentlich immer sein, auch in der Gemeinde, dachte ich.

Doch in den Jahren meines Dienstes musste ich feststellen, dass es leider mit dem Miteinander nicht immer so funktioniert, sondern mitunter richtig stressig und Konfliktbeladen sein kann. Ich versuchte herauszufinden, wie die erste Gemeinde es praktiziert hat, und musste feststellen, dass im ganzen Neuen Testament nichts von spezieller Jugend- bzw. Kinderarbeit gesagt wird – und trotzdem wuchs die Gemeinde. Die junge Generation und auch die ältere soll doch durch das Evangelium angesprochen und gerettet werden und in der Gemeinde Heimat und ihr Wirkungsfeld finden. Wie bekommen wir dies hin, ist die Frage, die immer wieder die Herzen vieler Mitarbeiter in unseren Gemeinden bewegt, ja eigentlich jeden, dem biblische Gemeinde am Herzen liegt?

Interessant ist für mich, dass nicht nur im Artikel von Helene Wuhrer, sondern auch in den anderen Beiträgen die Familie nicht ausgeklammert werden kann, sondern eine fundamentale, wenn auch oft kulturell geprägte Rolle spielt. Aber angesichts unserer Gesellschaft und der in ihr ganz anders als in den biblischen Berichten gelebten Familienmodelle muss uns bewusst werden, dass wir uns verstärkt mit der generationenübergreifenden Gemeindegemeinschaft auseinandersetzen müssen. Und auch das ist eine Tatsache: Unsere heutigen Herausforderungen sind wiederum andere als die unserer eigenen Väter.

Zeigt uns die Bibel hier einen Weg für wirksame Gemeindegemeinschaft in diesem Spannungsfeld? Was kann man tun, um Konflikte zwischen den Generationen zu vermeiden? Diesen Fragen sind wir in diesem Band bewusst nachgegangen und wollen nicht nur Denkanstöße liefern, sondern aus den Erfahrungen verschiedener Gemeinden lernen. Darum wünsche ich mir, dass dieser Band nicht nur auf dem Schreibtisch des Pastors landet, sondern in die Hand eines jeden Mitgliedes der Gemeindeleitung kommt.

*Wolfgang Lorenz*